Deutscher Bundestag **Drucksache 16/13578**

16. Wahlperiode 30. 06. 2009

Beschlussempfehlung und Bericht

des Sportausschusses (5. Ausschuss)

zu dem Antrag der Abgeordneten Klaus Riegert, Wolfgang Bosbach, Norbert Barthle, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Swen Schulz (Spandau), Dagmar Freitag, Dr. Peter Danckert, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der SPD
– Drucksache 16/13177 –

Sport fördert Integration

A. Problem

Gegenwärtig leben rund sieben Millionen Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit in Deutschland; das entspricht 8,1 Prozent der Gesamtbevölkerung – mit steigender Tendenz. Hinzu kommen die Deutschen ausländischer Herkunft. So hat jeder fünfte Einwohner Deutschlands einen Migrationshintergrund, bei den unter 25-Jährigen sogar jeder vierte. Daraus ist die Herausforderung gewachsen, das Zusammenleben zwischen Deutschen und Ausländern zu fördern. Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die alle Lebensbereiche umfasst und entscheidende Bedeutung für Deutschlands politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten hat.

Sport ist gelebte Integration und hat somit eine zentrale gesellschaftliche Funktion. Integration setzt damit auch Teilnahme am Sport voraus, denn hierbei ist das Zuwandern in die Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes spielerisch zu erreichen. Kinder unterschiedlicher Herkunft lernen sich über gemeinsame sportliche Aktivitäten kennen, verbringen ihre Freizeit miteinander und entwickeln Freundschaften. Weiterhin können durch Sport Sozialkompetenz, Selbstvertrauen und Selbständigkeit aufgebaut sowie Sprachbarrieren abgebaut werden. Anders als viele andere Freizeitaktivitäten ist Sport zudem in der Lage, alle Bevölkerungsgruppen unabhängig der sozialen Herkunft zu erreichen.

In Sportvereinen ist Integration täglich gelebte und sehr erfolgreiche Praxis. Daher ist die integrative Kraft des Sportes zu fördern und weiterzuentwickeln. Auch sind nachhaltige Integrationsstrukturen zu schaffen und der Dialog zu fördern.

B. Lösung

Annahme des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

C. Alternativen

Ablehnung des Antrags.

D. Kosten

Wurden nicht erörtert.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,

den Antrag auf Drucksache 16/13177 anzunehmen.

Berlin, den 17. Juni 2009

Der Sportausschuss

Dr. Peter Danckert Vorsitzender	**Klaus Riegert** Berichterstatter	**Swen Schulz (Spandau)** Berichterstatter	**Detlef Parr** Berichterstatter
	Katrin Kunert Berichterstatterin	**Winfried Hermann** Berichterstatter	

Bericht der Abgeordneten Klaus Riegert, Swen Schulz (Spandau), Detlef Parr, Katrin Kunert und Winfried Hermann

I. Überweisung

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 16/13177** in seiner 224. Sitzung am 28. Mai 2009 beraten und an den Sportausschuss zur federführenden Beratung und an den Innenausschuss, den Ausschuss für Arbeit und Soziales, den Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, den Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und den Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur Mitberatung überwiesen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage

Die Fraktionen der CDU/CSU und SPD fordern in ihrem Antrag „Sport fördert Integration“ die Schaffung nachhaltige Integrationsstrukturen und die Förderung und Weiterentwicklung der integrativen Kraft des Sportes.

Hierbei werden explizit Integrationsprogramme, wie das seit 1989 bestehende und mit Bundesmitteln durchgeführte Projekt „Integration durch Sport“, die vielfältigen Aktivitäten des organisierten Sports für die Integration von Migrantinnen und Migranten und die Selbstverpflichtung zu weiteren Aktivitäten, sowie die Vorlage des Nationalen Integrationsplans, in dem der Integration durch Sport eine besondere Bedeutung zugemessen wird, begrüßt.

Zudem wird die Bundesregierung aufgefordert,

1. gemeinsam mit den Ländern, Kommunen und gesellschaftlichen Gruppen einen Aktionsplan „Sport für alle!“ ins Leben zu rufen, mit dem die sozialen und kulturellen Hürden für das Engagement in Sportvereinen gesenkt werden;
2. insbesondere darauf zu achten, dass kostengünstige oder kostenlose Sportangebote für Menschen mit geringem Einkommen bereitgestellt werden;
3. das Programm „Integration durch Sport“ zu evaluieren, fortzuentwickeln und auszubauen;
4. eine Sammlung und Dokumentation von Integrationsangeboten im Sport sowie von vorbildlichen Projekten der Integration durch Sport zu erstellen, den regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Sportvereinen und Projekten zu erleichtern und die Verbreitung erfolgreicher Konzepte zu unterstützen;
5. die ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen durch professionelle Helfer zu unterstützen bei der Etablierung von Angeboten, Durchführung besonderer Aktivitäten und zur Lösung besonderer Integrationsprobleme;
6. Maßnahmen zu unterstützen, die bei den Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern wie auch den Beschäftigten im organisierten Sport zur Ausweitung der Kenntnisse über die verschiedenen Kulturen beitragen;
7. gemeinsam mit dem organisierten Sport darauf hinzuwirken, dass es zu einer stärkeren Mitwirkung von Migrantinnen und Migranten in den Vorständen sowie im Ausbildungssystem des Sports kommt;
8. den Kontakt und die Vernetzung zwischen Sportvereinen mit und ohne ethnischen Charakter zu unterstützen;
9. Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund einen besseren Zugang zu verschiedenen Sportarten zu ermöglichen;
10. auf die Länder einzuwirken, sicherzustellen, dass auch Schülerinnen mit Migrationshintergrund im Blick auf die integrative Wirkung am Sportunterricht teilnehmen, in einem ersten Schritt die dritte Sportstunde zum Standard in ganz Deutschland zu machen und möglichst schnell zumindest eine täglich Bewegungsstunde zu realisieren;
11. die Lärmschutzbestimmungen gemeinsam mit den Bundesländern so zu verändern, dass Sport- und Spielplätze nicht mehr so stark in ihrer Nutzung eingeschränkt und somit dringend benötigte Bewegungsräume eingeengt werden. Hierzu sind mögliche kurzfristige Vorschläge zu unterbreiten;
12. Projekte zu unterstützen, die Sport und Bildung verbinden und benachteiligten Jugendlichen über Sportvereine attraktive Bildungsangebote machen, insbesondere auch in Jugendfreiwilligendiensten für Jugendliche mit Migrationshintergrund;
13. bei der Neukonzeption der generationsübergreifenden Freiwilligendienste im Sport Fragen der Integration einzubeziehen;
14. die verschiedenen Maßnahmen der Bundes im Bereich Integration durch Sport zu koordinieren, Belange des Sports in die Programme der Städtebauförderung, insbesondere „Soziale Stadt“, „Stadtumbau West“ und „Stadtumbau Ost“, aktiv einzubeziehen und dabei die Mittel aus Programmen wie „Integration durch Sport“ und „Goldener Plan Ost“ zu nutzen;
15. die Möglichkeiten des Sports für internationale Verständigung zu nutzen und Initiativen für den Jugendaustausch weiter auszubauen;
16. gemeinsam mit dem organisierten Sport verstärkt Initiativen gegen Gewalt und Extremismus zu ergreifen;
17. wie im nationalen Integrationsplan vereinbart, das Thema „Integration in und durch Sport“ als Forschungsschwerpunkt des Bundesinstituts für Sportwissenschaft zu verankern sowie die Forschungsergebnisse in Sport, Politik und Öffentlichkeit zu vermitteln.

Im Einzelnen wird auf die Drucksache 16/13177 verwiesen.

III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Der **Innenausschuss** hat die Vorlage 16/13177 in seiner 101. Sitzung am 17. Juni 2009 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. bei Stimmenthaltung

der Fraktionen FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Annahme des Antrags.

Der **Ausschuss für Arbeit und Soziales** hat die Vorlage 16/13177 in seiner 128. Sitzung am 17. Juni 2009 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Annahme des Antrags.

Der **Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** hat die Vorlage 16/13177 in seiner 92. Sitzung am 17. Juni 2009 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Annahme des Antrags.

Der **Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung** hat die Vorlage 16/13177 in seiner 93. Sitzung am 17. Juni 2009 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Annahme des Antrags.

Der **Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung** hat die Vorlage 16/13177 in seiner 89. Sitzung am 17. Juni 2009 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Annahme des Antrags.

IV. Stellungnahme des federführenden Ausschusses

Der **Sportausschuss** hat die Vorlage in seiner 77. Sitzung am 17. Juni 2009 beraten und empfiehlt die Annahme des Antrages mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und SPD gegen die Stimmen der Fraktion DIE LINKE. bei Stimmenthaltung der Fraktionen FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Die **Fraktion der CDU/CSU** sieht die Integration als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die alle Lebensbereiche umfasst und entscheidende Bedeutung für Deutschlands politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten hat. Der Sport hat hierbei eine zentrale gesellschaftliche Funktion. Integration bedeutet auch Teilhabe am Sport. Gleichzeitig ist der Sport Impulsgeber und Verstärker von Integration. Er ist somit einer der Bereiche, in denen künftig verstärkte Anstrengungen zur Integration unternommen werden müssen. Dieses wird im Nationalen Integrationsplan zu Recht gewürdigt.

Sport bietet beste Voraussetzungen, Integration von Zuwanderern in der Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes spielerisch zu erreichen. Kinder unterschiedlicher Herkunft lernen sich über gemeinsame sportliche Aktivitäten kennen, verbringen ihre Freizeit miteinander und entwickeln Freundschaften. Sport kann insofern dabei helfen, kulturelle Ressentiments abzubauen. Die Integration von zugewanderten Menschen in die Sportvereine geschieht häufig nicht selbstverständlich. Hierzu bedarf es einer bewussten interkulturellen Sensibilisierung der Funktionsträgerinnen und Funktionsträger wie auch der Beschäftigten im organisierten Sport, um Migrantinnen und Migranten vor Ort anzusprechen und für eine aktive Mitwirkung im Verein zu gewinnen. Grundsätzlich steigt die Integrationsfähigkeit im Sport mit der Zahl der Migrantinnen und Migranten, die auch Funktionen im Verein ausüben.

Der organisierte Sport hat eine vorbildliche Funktion im Bereich der Integration übernommen. So trat er für ein stärkeres Engagement der Migrantenvereine in der Jugendarbeit, der Mädchen- und Frauenförderung sowie in der interkulturellen Begegnung ein. Dennoch ist auch hier noch ein weiter Weg zurückzulegen. Die Öffnung der Sportvereine für Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedlicher Herkunft und der Aufbau interkultureller und partnerschaftlicher Strukturen sind gleichermaßen bedeutend für die Vereine mit überwiegend deutschen Mitgliedern wie auch für Vereine mit einem überwiegenden Anteil von Mitgliedern mit Migrationshintergrund.

Die **Fraktion der SPD** machte deutlich, dass der Antrag die Bedeutung des Sports als Mittel der Integration deutlich mache. Der Sport sei ein wichtiges Instrument der Integrationsbemühungen, mit geringen Zugangsschwellen. Sport ermögliche durch seine allgemeingültigen Regeln eine einfache Teilhabe über Grenzen von Herkunft, Kultur und Sprache hinweg. Über gemeinsames Sporttreiben könnten Vorurteile abgebaut und Vertrauen geschaffen werden.

Sportvereine spielten daher eine bedeutende Rolle in der Integrationsarbeit – dies stelle der Antrag deutlich hervor. In Sportvereinen träfen Sportbegeisterte unterschiedlicher Herkunft in organisiertem, regelgeleitetem Rahmen zusammen, um gemeinsam Sport zu treiben. Die positive Wirkung des Sports könne weiter verstärkt werden, wenn es zukünftig noch umfassender gelingen würde, auch Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund stärker zur Teilhabe am Sport zu motivieren und entsprechende Angebote zu schaffen. Auch auf der Funktionärsebene müsse es gelingen, den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Dies sei eine Kernforderung des Antrages. Deutlich gemacht wurde auch, dass es trotz allen positiven Einflusses des Sports auf die Integrationsbemühungen innerhalb des Sports leider immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, z. B. zwischen eigenethnischen Vereinen oder durch Fremdenfeindlichkeit kommt. Diesen Problemen müsse mit aller Kraft nachhaltig entgegen gewirkt werden. Die Fraktion begrüßte, dass der Sport als wichtiger Baustein in den Nationalen Integrationsplan integriert wurde und hob die Leistungen des Programms „Integration durch Sport“ hervor. Die Fraktion der SPD stellte fest, dass der Antrag verdeutliche, dass Sporttreiben gute infrastrukturelle Rahmenbedingungen erfordert. Daher seien Sportflächen zu fördern und Nutzungseinschränkungen z. B. durch Lärmschutzbestimmungen zu minimieren.

Die **Fraktion der FDP** enthält sich dem Antrag. Grundsätzlich ist der Antrag in seiner Intention unterstützenswert. Allerdings ist der Antrag in seinen Forderungen allgemein gehalten und es bleibt häufig unklar wie die Forderungen einerseits umgesetzt und andererseits konkret finanziert werden sollen. Darüber hinaus beschränkt sich der Antrag allein auf sie Situation von Migrantinnen und Migranten. Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen finden in diesem Antrag bedauerlicherweise keine Erwähnung.

Die **Fraktion DIE LINKE.** weiß um die gesellschaftlich integrierende Wirkung und Funktion von Sport und setzt sich schon immer aktiv für deren Förderung ein.

Die Fraktion DIE LINKE. lehnt den Antrag der Koalitionsfraktionen ab, weil die im Antrag formulierten Feststellungen und Forderungen isoliert und widersprüchlich betrachtet werden. Die Fraktion DIE LINKE. ist der Meinung, dass diese Forderungen Bestandteil einer gesamtgesellschaftlichen Debatte sein müssten. Anders als im Antrag beschrieben, spielen der soziale und finanzielle Hintergrund des Einzelnen im Sport sehr wohl eine Rolle, weil dadurch Zugang und Teilnahme ermöglicht oder nicht ermöglicht werden.

Die Bezugnahme des Antrags auf den Nationalen Integrationsplan (NIP) ist wichtig und richtig. Aber Sport ist in diesem Zusammenhang ein eher unstrittiges Thema. Die Fraktion DIE LINKE. kritisiert am NIP vielmehr die Verschärfungen hinsichtlich des Einbürgerungsrechts, dass gleiches Wahlrecht nicht für alle gilt und die Einschränkungen des Ehegattennachzugs.

Ausdrücklich lehnt die Fraktion DIE LINKE. die im Antrag verwendete Formulierung „Initiativen gegen Gewalt und Extremismus“ ab, weil die Koalitionsfraktionen nach wie vor Rechts- und Linksextremismus gleichsetzen. Rechtsextreme Gewalt und Diskriminierung im Sport würden damit verharmlost.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** kündigten eine Enthaltung zum Antrag an. Kritisiert wurde die späte Vorlage des Antrags in der laufenden Legislaturperiode. Damit sei klar, dass die formulierten Forderungen auch nicht mehr rechtzeitig bis zum September umgesetzt werden könnten. Im Übrigen werde zunehmend deutlich, dass der nationale Integrationsplan der Bundesregierung zwar das Thema Sport und Integration aufgreifen, aber praktische Politik, die bei den Betroffenen ankomme, sei nicht festzustellen. So stagniere das wichtige Programm „Integration durch Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) seit Jahren bei einer staatlichen Förderung von 5 bis 6 Mio. Euro. Richtig ernst nehme die große Koalition dieses Thema also nicht, hob die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hervor.

Berlin, den 17. Juni 2009

Klaus Riegert Berichterstatter	**Swen Schulz (Spandau)** Berichterstatter	**Detlef Parr** Berichterstatter
Katrin Kunert Berichterstatterin	**Winfried Hermann** Berichterstatter	

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co., Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Telefax (02 21) 97 66 83 44
ISSN 0722-8333